

Didaktisch-methodische Überlegungen

Am 13. Juni 2023 strahlt das ZDF die Dokumentation „Kampf um die Freiheit. Fünf Anläufe zur Demokratie“ aus. Anlass ist der 70. Jahrestag des Aufstandes am 17. Juni 1953 in verschiedenen Städten der DDR, der von der Regierung mit Hilfe sowjetischer Panzer niedergeschlagen wurde. Daher erinnert das ZDF mit dieser Dokumentation an fünf Anläufe auf dem langen und nicht immer geraden Weg der Deutschen, zur politischen und gesellschaftlichen Ausgestaltung unserer aktuellen demokratischen Verfassung zu gelangen.

Die „fünf Anläufe“, um die es sich handelt, sind die Revolution von 1848/49, die Revolution von 1918/19, die Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949, der schon erwähnte Aufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR sowie die friedliche Revolution 1989/90. Passend zur Dokumentation haben Dr. Ralph Erbar (Mainz) und Niko Lamprecht (Wiesbaden) im Auftrage des Verbandes der Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer Deutschlands (VGD) und des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF) Arbeitsmaterialien zusammengestellt. Diese können zur weiterführenden Behandlung und zur Abrundung des Themas im Unterricht dienen. Da alle fünf Stationen Bestandteile der Lehrpläne in den Bundesländern sind, sollte dies problemlos möglich sein. Die Materialien sind für die Sekundarstufen I und II geeignet, die Differenzierung erfolgt über die Ansprache in den Arbeitsaufträgen.

Das Leitmotiv der Freiheit

Das Leitmotiv, das die fünf Stationen innerhalb der Dokumentation zusammenbindet, ist der Kampf um die Freiheit, der zu unterschiedlichen Zeiten mit unterschiedlichen Mitteln und unterschiedlichen Erfolgen geführt wurde. Im Vormärz und während der Revolution von 1848/49 war es der Kampf gegen die Willkürherrschaft der Obrigkeiten in den Territorien des Deutschen Bundes und für die Durchsetzung bürgerlicher Freiheitsrechte. Was 1848/49 noch gescheitert war, gelang schließlich unter anderen Voraussetzungen am Ende des Ersten Weltkrieges: In der Revolution 1918/19 erfolgte die Absetzung der Monarchie und die Gründung der Weimarer Republik, der ersten Republik auf deutschem Boden. Die junge und noch wenig gefestigte Republik brach jedoch schon wenige Jahre später unter der Brachialgewalt der Nationalsozialisten zusammen und musste der Diktatur weichen, die das Deutsche Reich in den Zweiten Weltkrieg führte. Nach dessen Ende und der Besatzungszeit erfolgte 1949 die Gründung zweier deutscher Staaten, die sich beide dem Ruf nach Freiheit verschrieben. Die Erhöhung von Arbeitsnormen in der DDR führte dann am 17. Juni 1953 zu einem landesweiten Aufstand, der ein Ende der Unterdrückung durch das sozialistische Regime und mehr Freiheiten für die Bevölkerung einforderte. Das Erstarken der Bürgerrechtsbewegungen in der DDR und der im Gegensatz zu 1953 ausbleibende Rückhalt der Sowjetunion unter Gorbatschow für das SED-Regime entfachten 1989 schließlich eine Dynamik, die zur friedlichen Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten führte.

Die aktuellen Gefährdungen unserer freiheitlichen Grundordnung durch extreme und radikale Gruppierungen machen aber deutlich, dass die erlangte Freiheit keineswegs eine Selbstverständlichkeit ist, sondern ständig neu verteidigt werden muss.

Ausgangspunkt und Bindeglied der Erzählung um den Kampf für die Freiheit ist das Brandenburger Tor, einer der wichtigsten Erinnerungsorte der deutschen Geschichte: 1848 fanden in der Umgebung des Brandenburger Tores Barrikadenkämpfe statt, 1918 wurde nicht weit entfernt die Republik ausgerufen, 1933, das wäre hier zu ergänzen, läutete der Reichstagsbrand in seiner Nähe den Untergang der Weimarer Republik ein, ab 1949 markierte das Tor die (ab 1961 kaum noch zu überwindende) Grenze und 1989 stand es im Zentrum der Ereignisse um die Maueröffnung. So kann das Brandenburger Tor als Angelpunkt bezeichnet werden, um den sich zentrale Ereignisse der deutschen Geschichte dreh(t)en.

Personifizierung

Die wechselvollen Ereignisse rund um die fünf Anläufe zur Freiheit werden zugespitzt und angebunden an konkrete Lebensläufe und die damit verbundenen Schicksale. Dieses didaktische *Prinzip der Personifizierung*, die Veranschaulichung des historischen Geschehens am Beispiel von Persönlichkeiten, die sowohl Handlungsträger als auch Leidtragende waren, erleichtert den (jüngeren) Schülerinnen und Schülern, dem Gang der Ereignisse zu folgen. So wie die fünf Anläufe zur Freiheit jeweils vom Brandenburger Tor aus betrachtet werden können, so können die Lehrer/innen, wenn sie dies möchten, die Vergangenheit auch mit den Augen der hier gewählten Protagonisten betrachten.

Für den Ausgangspunkt der Revolution von 1848/49 ist es die schillernde Persönlichkeit des Radikaldemokraten Carl Schurz (1829-1906), der am Aufstand in Baden beteiligt war und später eine erfolgreiche Karriere als Politiker in den USA machte, dort zum ersten gebürtigen Deutschen im Senat wurde und sogar zum Innenminister avancierte. Schurz ist auch geeignet, um von ihm aus die Brücke zu den „Forty Eighters“, den in die USA emigrierten deutschen Revolutionären, zu schlagen.



Für die Freiheit in Deutschland und Amerika. Doch welche Freiheit ist gemeint? Sonderbriefmarke der Bundespost aus dem Jahre 1976.

Für die Revolution von 1918/19 und die Weimarer Republik fiel die Wahl auf die Grafikerin Käthe Kollwitz (1867-1945). Der Tod ihres Sohnes Peter in der Flandernschlacht, der in der Dokumentation erwähnt wird, machte sie zu einer

entschiedenen Vertreterin des Pazifismus in den zwanziger Jahren. Vor allem in ihren Grafiken, Zeichnungen und Skulpturen brachte sie ihre Sehnsucht nach Frieden und Freiheit zum Ausdruck. Ihre berühmte Zeichnung „Nie wieder Krieg“ (siehe Materialien) wurde zu einer Ikone der Friedensbewegung.



Nie wieder Krieg ... und dann kam er doch. Sonderbriefmarke zum 100. Jahrestag des Kriegsausbruchs 2014.

Die Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949 wird durch zwei Personen veranschaulicht. Da ist zum einen Edzard Reuter (geb. 1928), Sohn des Westberliner Politikers Ernst Reuter (1889-1953). Zu ihm heißt es in der Dokumentation:

Zu den Menschen, die große Hoffnungen hegen, gehört auch der 18jährige Edzard Reuter, der Ende 1946 in den Trümmern von Berlin ein neues Zuhause findet. Mit seinem Vater Ernst Reuter, als Sozialdemokrat von den Nationalsozialisten verfolgt und inhaftiert, war Edzard ins türkische Exil geflohen. Nun wird Ernst Reuter von seiner Partei zum politischen Wiederaufbau nach Berlin entsandt. Mit ihm sein Sohn, der der fremden Heimat in Aufbruchsstimmung begegnet.

Die zweite Person ist die SPD-Politikerin und Frauenrechtlerin Elisabeth Selbert, die entschieden und letzten Endes erfolgreich mit den weiteren Müttern des Grundgesetzes für die aktuelle Formulierung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen (Artikel 3) im Grundgesetz eintrat.

Die Ereignisse rund um den Aufstand des 17. Juni 1953 in der DDR werden mit den Augen des Studenten Herbert Priel (geb. 1930) geschildert, der an den Demonstrationen beteiligt war, verhaftet wurde und in der Dokumentation als Zeitzeuge auftritt.

Die friedliche Revolution im Herbst 1989 wird erzählt aus der Sicht der Schauspielerin Franziska Hayner (geb. 1961) und der Malerin Katrin Hattenhauer (geb. 1968).

Fünf Anläufe in der Sekundarstufe I

In der Sekundarstufe I sind die „Fünf Anläufe“ – je nach Bundesland und Lehrplan – auf die Jahrgangsstufen 8 (Revolution von 1848/49) bis 10 (Friedliche Revolution von

1989/90) verteilt. Zu fragen wäre jeweils nach den Ursachen und Anlässen, dem Verlauf sowie nach den kurz- und langfristigen Folgen der Ereignisse. Hier empfiehlt sich der problemorientierte Zugriff auf der Ebene der Vergangenheit. Der Impuls kann dabei vom Schulbuch zum Film oder umgekehrt vom Film zum Schulbuch erfolgen. Die gezeigten Szenen beantworten Fragen, werfen aber auch neue Fragen auf. Hier ist es von Vorteil, dass jeder der fünf Anläufe auch für sich alleine betrachtet werden und so gut in einer Unterrichtsstunde bearbeitet werden kann, ohne dass die ganze Dokumentation gesehen werden muss.

Geschichte als Konstrukt: Fünf Anläufe für die Sekundarstufe II

Vergangenheit wird immer aus dem Blickwinkel der Gegenwart untersucht und erzählt. Das Konstrukt, das daraus entsteht, nennt sich Geschichte. Da Geschichte immer in der ein oder anderen Form von Individuen oder Gruppen erzählt wird, ist und bleibt sie notwendigerweise subjektiv. Ändern sich die Rahmenbedingungen des Erzählens, ändern sich mithin auch die erzählten Geschichten.

Während der Geschichtsunterricht in der Sekundarstufe I den problemorientierten Zugriff auf der Ebene der Vergangenheit vornimmt (s. o.), also nach Ursachen, Verläufen, Handlungsträgern und Folgen historischer Ereignisse fragt, muss die Arbeit auf der Sekundarstufe II die Untersuchung der erzählten Vergangenheit, also der Geschichte, in den Mittelpunkt rücken. Damit wird eine höhere Abstraktionsebene erreicht. Zu fragen ist hier, von welchem Standpunkt aus und mit welchem Erkenntnisinteresse Ereignisse der Vergangenheit in den Blick genommen werden – und welche nicht.

Die Arbeit in der Sekundarstufe II muss also neben der Behandlung der ausgewählten Ereignisse auch den Film als Film hinterfragt werden. Es stellt sich die Frage, in welches Licht die Protagonisten durch Texte, Kameraperspektiven, musikalische Untermalung und anderes mehr rücken. Von Bedeutung ist hier auch die Funktion des Moderators. Dadurch soll die medienkritische Kompetenz der Schüler/innen geschult werden.

Längsschnitt

Die fünf Anläufe zur Freiheit können im Unterricht jeweils für sich behandelt, aber auch als Längsschnitt unter dem Thema „Anläufe zur Freiheit“ angelegt werden. Einige Lehrpläne fordern Längsschnitte verpflichtend ein, weil dadurch das historische Denken und die Anbahnung von Geschichtsbewusstsein besonders gefördert werden. Natürlich kann der Längsschnitt nach vorne und bis in die Gegenwart verlängert werden. Vor der Revolution von 1848/49 kämen etwa die amerikanische Unabhängigkeit 1776, die Frühphase der Französischen Revolution 1789, die Mainzer Republik 1793 oder das Hambacher Fest 1832 in Betracht. Als aktuelle Beispiele könnten die Demonstrationen für Freiheitsrechte in China oder im Iran herangezogen werden,

Fächerverbindender Unterricht

Nicht zuletzt eignet sich die Dokumentation „Fünf Anläufe zur Freiheit“ als Anregung und Materialgrundlage für den fächerverbindenden Unterricht mit dem Basisfach Geschichte. Sinnvoll erscheint eine Zusammenarbeit mit dem Fach Ethik, was das

Leitmotiv der Freiheit angeht, mit dem Fach Sozialkunde/Politik zu allen Anläufen sowie mit dem Fach Bildende Kunst (Käthe Kollwitz).